

El Hadji Sy Silhouettes Critiques

29 April – 30 Juli 2022

Es ist uns eine große Freude und Ehre, die erste Einzelausstellung mit dem Titel „Silhouettes Critiques“ von El Hadji Sy in der Galerie in Berlin präsentieren zu dürfen.

Im Juli wird zur Ausstellung ein Rahmenprogramm und Präsentationen im Dialog zur Ausstellung im Showroom der Galerie stattfinden. Eine Publikation anlässlich der Ausstellung erscheint im Distanz Verlag.

„El Hadji Sy (geboren 1954 in Dakar), ist eine herausragende Persönlichkeit Westafrikas in Zeiten der Unabhängigkeit und eine gewichtige Stimme in der Entwicklung einer neuen Moderne. Seine über fünfzig Jahre währende Karriere bezeugt eine kolonialisierte Gesellschaft im Wandel. El Hadji Sy einflussreiches Werk ist transnational, er reist und arbeitet in westlichen und afrikanischen Ländern wie Südafrika am Rande der Apartheid. Als Maler, Kulturaktivist und erster schwarzer Kurator, der in den 1980er Jahren mit einer westlichen Institution zusammenarbeitete, zielte sein soziales Engagement und seine kollektiven Initiativen stets auf eine künstlerische Autonomie ab.“ (Jennifer Houdrouge, Selebe Yoon)

El Hadji Sy ist aber auch in erster Linie ein Maler. Er studierte an der Ecole Nationale des Beaux-Arts in Dakar. Als Antithese zur damaligen Philosophie der Negritude von Senghor, und der Schule von Dakar, entwickelte El Hadji Sy seinen ihm eigenen performativen Malstil. Indem er mit seinen Füßen malte, rebellierte El Hadji Sy gegen die rezipierte Kunstgeschichte wie gegen einen autoritären Vater. Auf einer Leinwand herumzut trampeln, mit nackten Füßen auf eine oft abstrakte Farbkomposition zu schlagen, wurde zu einer Geste der Anarchie, sowohl gegen eine westliche Maltradition als auch gegen die Idee einer „Africaness“. Seit Mitte der 1980er Jahre verwendet er Jute-Reissäcke als Maluntergrund, auf dem er mit verschiedenen Medien wie Öl, Acryl, Teer und Wachs malt. Die Bilder hängen an der Decke, auf dem Boden und an der Wand.

Silhouettes Critiques zeigt neue und eigens für die Ausstellung geschaffene Wandarbeiten, freistehende Gemälde und Skulpturen. Um die Ausstellung zu betreten, muss der Betrachter buchstäblich den Bildraum betreten indem er durch die Bilder, die wie Drehtüren den Eingang bilden hindurchgeht. El Hadji Sy widersetzt sich der institutionellen Regel des „Berührungsverbots“ in Museen, die das Kunstwerk heiligt und dem Besucher eine distanzierte und kontemplative Beziehung auferlegt. In seiner Ausstellung untergräbt der Künstler-Szenograf den Raum und bietet dem Besucher eine Choreografie, die er umgehen und durchlaufen muss, um Zugang zu erhalten.

„El Sys Gemälde in dieser Ausstellung – und vielleicht bereits einige seiner vorherigen Werke - eher mit anderen Bildern im Austausch stehen, als eine unmittelbare Beziehung zu einem realen Subjekt, einem geistigen Wesen oder einer Gottheit herzustellen. In diesen Gemälden finden sich keinerlei echte „Darsteller“ – nicht einmal für das Pferd und den Vogel. Auch diese scheinen mir eher eine Remineszenz an andere Bilder als ein Abbild abwesender Personen zu sein. Stattdessen präsentieren sich die Porträts eher unsere plastischen Gegenstücke, als stoffliche Spuren einer individuellen oder sonstigen Präsenz abzubilden – denn sie stellen Formbarkeit über Beständigkeit und bieten uns so einen fundamental anderen Ausgangspunkt zum Verständnis des Bildes. Hinzu kommt, dass einige der Bilder auf Drehtüren gemalt wurden, was ihre Beständigkeit zusätzlich ins Wanken bringt. Und so reihen sich auch diese Ausstellungsstücke in vergangene Werke des Künstlers ein, deren Konfigurier- und Veränderbarkeit gleichermaßen noch lange nach ihrer Entstehung erhalten geblieben sind. Es liegt etwas Unabgeschlossenes, Ergebnisoffenes in ihnen. Dabei wirken sie nicht reg- oder leblos, sondern schaffen Raum für neue, individuelle, kollektive Identitäten, setzen diese in neue Kontexte, erzählen von kollektiver Zugehörigkeit und zugleich von einem Ausweichen, einer Umgehung von Berührungspunkten. Gleichzeitig liegt eine offenkundig kultivierte Sorglosigkeit in der malerischen Umsetzung – ein Zeugnis eines Kampfes gegen sich selbst, die eigene Erziehung und ein Zeugnis des Austreibens der letzten verbliebenen Komponenten der Ästhetik der Ecole de Dakar und ihrer Geister.“

El Hadji Sy Silhouettes Critiques

29 April – 30 Juli 2022

Ein wichtiger Aspekt in El Hadji Sys' Werk ist das Gestische – doch die Triebfeder dessen, was er vermitteln, der Geschichten, die er erzählen will, ist sein "performativer" Ansatz. Er selbst beschreibt sein Malen als ein "Eintreten in die Gegebenheiten des Bildes", wobei er selbst weniger Urheber als vielmehr körperlich teilhabend ist und so die Sphäre der Malerei über das Visuelle hinaus erweitert. Was El Sy hier und in vielen anderen Fällen, in denen er sein Werk zeigt oder mit seinem Werk „arbeitet“, voranzutreiben scheint, ist die verkörperte, sinnliche Natur der Bildwahrnehmung, die eine fließende Grenze zwischen Körper und Welt hervorbringt. Körper und Gesichter erscheinen und verschwinden mithilfe der und durch die gemalten oder durch Schnüre ausgelegten gestischen Arabesken. Die fließend ineinander verschlungenen Linien erinnern an alte islamische Kunstformen und verleihen den Gemälden eine gewisse Handlungsmacht. Diese findet ihr Pendant in der Handlungsfähigkeit des Betrachters bei seinem Versuch, das Dargestellte in seiner genussvollen Vereitelung mit allen Sinnen zu erfassen. Diese Bilder - als Handelnde und Vermittler zugleich mit einem sozialen Eigenleben ausgestattet - begegnen uns in familiären Gruppen, in Stämmen, Populationen, mit eigenen Abstammungslinien. Ganz so wie eigenständige menschliche Individuen laden sie uns ein zu einem verführerischen und zugleich apotropäischen, Unheil abwendenden Tanz, bei dem wir – das Publikum – uns genau wie jeder andere böse Geist in den Windungen der Komposition verfangen. " (Philippe Pirotte)

„El Hadji Sy setzte sich seit Beginn seiner Karriere für die Entwicklung autonomer Infrastrukturen für im Senegal lebende Künstler ein. Er begründete Atelierkomplexe wie das erste Village Des Arts (1977-1983), aus dem die Künstler schließlich vertrieben wurden, und ein zweites im Jahr 1996 in einem ehemaligen chinesischen Arbeiterlager - das heutige Village Des Arts. Während 1984 die umstrittene Ausstellung „Primitivism in the 20th Century“ im MoMA eröffnet wurde, konzipierte El Hadji Sy im selben Jahr eine Sammlung zeitgenössischer senegalesischer Kunst für das Weltkulturen Museum in Frankfurt - eine Pionierarbeit, die kurz darauf in die erste Anthologie der zeitgenössischen bildenden Kunst Senegals mündete. El Hadji Sy war Mit-Herausgeber dieser Anthologie, zu der Leopold Sedar Senghor das Vorwort schrieb. In seinem Bestreben, eine nicht-westliche und moderne Geschichte zu schreiben, wurde er 1995 von der Kuratorin Clementine Déliiss als Ko-Kurator der Ausstellung „Seven Stories about Modern Art in Africa“ in der Whitechapel Gallery in London während der Africa95 eingeladen. Im Jahr 2005 zeigte er die umfassende Retrospektive mit dem Titel „Painting, Performance, Politics“, kuratiert von Clementine Déliiss, Yvette Mutumba und Philippe Pirotte im Weltkulturen Museum Frankfurt, das 2015 seine Arbeiten in einen Dialog mit Objekten aus der ethnografischen Sammlung des Museums stellte. Seine Arbeiten wurden im IFAN Museum of African Arts Dakar, auf der 31. Sao Paolo Biennale (2015), im U-Jazdowski Castle Centre for Contemporary Art, Warschau (2016) und auf der Documenta 14 (2017) gezeigt.“
(Jennifer Houdrouge, Selebe Yoon)

Die Galerieausstellung folgt einer ersten Kooperation 2021 für die Online Plattform New Viewings, mit dem Titel „Delirium“, kuratiert von Clementine Deliss. Zeitgleich zu Silhouettes Critiques werden neue Arbeiten von El Hadji Sy in der Galerie Selebe Yoon in der Ausstellung mit dem Titel „Now/ Naaw“, (19 Mai – 30 Juli 2022), sowie in einer Einzelpräsentation auf der Dakar Biennale, kuratiert von Papa Massamba Mbaye, (22 Mai – 30 Juni 2022) gezeigt.